

# Technologie-Transfer nach China

Bundesforschungsminister Riesenhuber schlägt VDI-TZ als Organisator vor

VDI Markt. 1985/85  
0409

Während seiner achttägigen Reise durch die Volksrepublik China vereinbarte der Bundesminister für Forschung und Technologie, Dr. Heinz Riesenhuber, mit dem chinesischen Minister für die elektronische Industrie, Li Tiejing, eine bessere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Informations-Technologie. Für die Organisation der möglichen Aktivitäten soll zu einem großen Teil das VDI-Technologiezentrum in Berlin eingesetzt werden.

Der Besuch des Bundesministers für Forschung und Technologie, Dr. Heinz Riesenhuber, in der Volksrepublik China, hat möglicherweise auch Auswirkungen auf die Arbeit des VDI-Technologiezentrums in Berlin. Während seines achttägigen Aufenthaltes sprach Riesenhuber zu Ministern und führenden Persönlichkeiten aus Chinas Industrie und Wissenschaft.

Das Zentralkomitee (ZK) der Chinesischen Kommunistischen Partei (KP) beschloß am 19. März 1985 die Reform des Verwaltungssystems in Wissenschaft und Technologie. Erstmals seit 1978 widmet das ZK der wissenschaftlichen Forschung einen förmlichen Beschluß. Für den gesamten Bereich der Wissenschaft zeigt er Arbeitsbedingungen und Aktionsrahmen für Forscher und Institute auf. Der wissenschaftlichen Forschung wird eine feste Funktion im Rahmen der staatlichen Wirtschaftsreform zugeschrieben.

Die Öffnung des Marktes für Technologien und die Überwindung der starren Verwaltung von Wissenschaft und Technik begünstigt auch die Kontakte zu technisch-wissenschaftlichen Institutionen im Ausland.

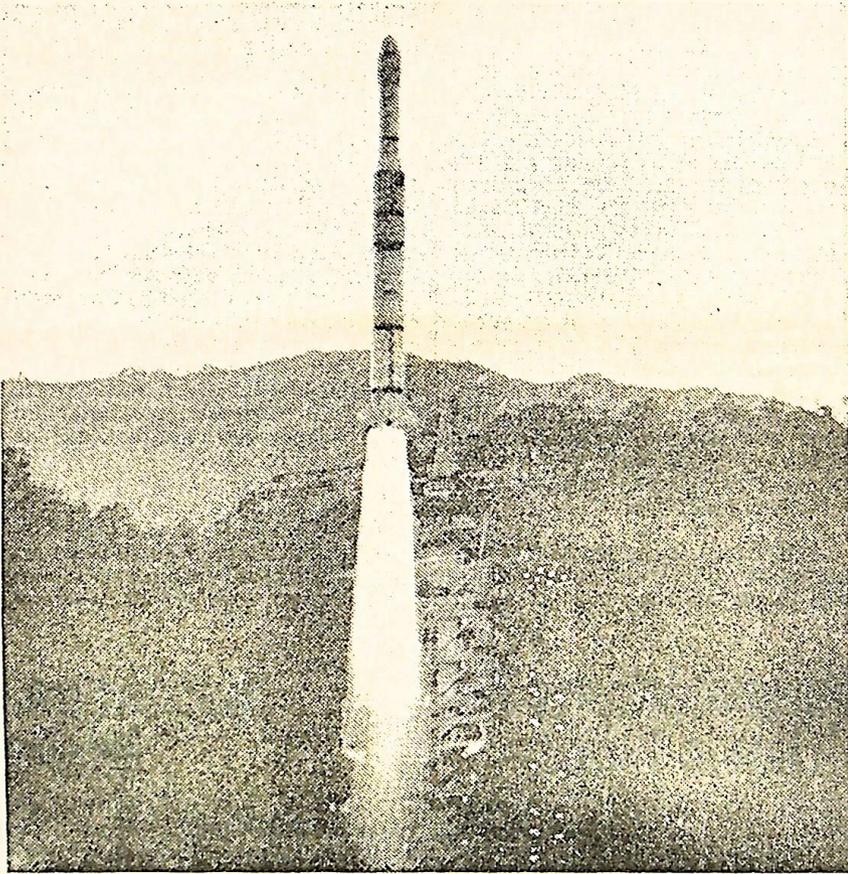
Schon im Frühjahr dieses Jahres besuchten Fachleute des Chinese Institute of Electronics (CIE) die Bundesrepublik Deutschland, um mit deutschen Kollegen Erfahrungen auszutauschen und die deutsch-chinesische Kooperation zu intensivieren. Ihr besonderes Interesse galt dabei auch dem VDI-Technologiezentrum in Berlin.

Das Interesse an deutschen Technologien in China ist noch weiter gewachsen. Dies wurde deutlich im Gespräch zwischen Riesenhuber und Li Tiejing, dem Minister für die elektronische Industrie, sowie durch den Technologieimport, bei dem die Bundesrepublik im ersten Halbjahr 1985 auf dem ersten Platz steht (siehe auch Seite 11).

Um dem großen Bedarf Chinas am technischen Know-how nachzukom-

zentrum Berlin im Gespräch.

Neben diesen wurde über weitere mögliche Aktivitäten deutsch-chinesischer Kooperation gesprochen. Noch im Herbst dieses Jahres soll in Peking eine gemeinsame Elektronikwoche stattfinden. Ausstellung und Kongreß sollen parallel zueinander verlaufen. Experten beider Sei-



Als Chinas erster experimenteller Nachrichtensatellit am 8. April 1984 erfolgreich im geostationären Orbit platziert werden konnte, war die Freude in China groß. Dennoch sucht man Kooperationspartner um den Technologie-Rückstand aufzuholen. So bemüht sich Messerschmitt Bolkow Blohm (MBB) um den Verkauf von zwei Nachrichtensatelliten und bietet China eine weitreichende Kooperation im Raumfahrtbereich an.

Foto: Archiv Pester

men und um der deutschen Industrie effektivere Möglichkeiten zu Informationen und zu schnellen Angeboten zu schaffen, vereinbarte Riesenhuber mit Li Tiejing in Peking unter anderem die Errichtung von Technologie-Transferbüros in China und in der Bundesrepublik. Für die Leitung des Transferbüros auf deutscher Seite ist das VDI-Technologie-

zentrum sollen damit die Möglichkeit erhalten, auch gemeinsame Projekte zu erörtern. Auch für diesen Arbeitsschwerpunkt hat Bundesminister Riesenhuber das VDI-Technologiezentrum Berlin als Organisator vorgeschlagen.

Ein weiterer Punkt der Vereinbarungen zwischen Riesenhuber und Li Tiejing betrifft den Besuch einer

chinesischen Delegation in der Bundesrepublik. Vom 6. bis 13. September 1985 sollen Abgesandte des Instituts für die elektronische Industrie und des Ministeriums für elektronische Industrie das Technologiezentrum in Berlin besuchen. Dort soll auch über die Möglichkeiten weiterer Kooperationen zwischen den chinesischen Institutionen und dem VDI-Technologiezentrum diskutiert werden. Desweiteren stehen die Entwicklung der Mikro-Elektronik in der Bundesrepublik, Probleme der Elektro-Technik, der Nachrichten-Technik und moderne Anwendungen sowie das Management von High-Tech-Firmen und Forschungs-Institutionen im Mittelpunkt des Interesses der chinesischen Gäste.

Auch auf anderen Gebieten machten Politiker und Vertreter der Industrie deutlich, daß die Volksrepublik China zur Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik bereit ist. Nach Gesprächen mit der staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technik in Peking nannte der Bundesminister als aussichtsreichste Kooperationsbeispiele für deutsch-chinesische Wissenschaft und Wirtschaft die Satelliten-Technologie, Kohlevergasung und Kohleverflüssigung sowie die Umwelt-Technologie. Ein deutsch-chinesisches Projekt zur Modernisierung der Abfall- und Abwasserbeseitigung in Shanghai bahnt sich an.

Als Signal für die chinesische Bereitschaft, mit der Bundesrepublik verstärkt auf dem Gebiet der Satelliten- und Raumfahrttechnik zusammenzuarbeiten, wertete der Minister die Tatsache, daß die Chinesen ihm als erstem ausländischen Regierungsvertreter eine der beiden Produktionsanlagen für die selbstentwickelte Trägerrakete „Langer Marsch III“ bei Peking vorführten. Offensichtlich sollte die Vorführung die Leistungsfähigkeit Chinas unterstreichen und damit verdeutlichen, daß die bilaterale Kooperation „zum gemeinsamen Nutzen“ erfolgen könnte, äußerte Riesenhuber. Für das deutsche Engagement in China gibt es nach seinen Angaben ein noch längst nicht ausgeschöpftes Potential. Als Lieferant unter den westlichen Industrieländern stehe die Bundesrepublik zwar an dritter Stelle, die absoluten Zahlen entsprächen jedoch im Vergleich zu Japan und den USA noch keineswegs der deutschen Leistungsfähigkeit. **bec**